

Janosch
Der alte Mann und der Bär

Janosch
Der alte Mann und der Bär
Eine Weihnachtsgeschichte



Mit einem Nachwort
von Sabine Rückert

Reclam



RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14396
2023 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

© Janosch film & medien AG, Berlin

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman
Umschlagillustration: Janosch

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck,
Bergerstraße 3–5, 86720 Nördlingen
Printed in Germany 2023

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-014396-4
www.reclam.de

Inhalt

7

Der alte Mann und der Bär

39

Nachwort

45

Über Janosch



Es war einmal ein
alter Mann, der...





... wohnte nicht weit weg von unserem Dorf.
Keine halbe Meile war's.





Den Sommer über sammelte er Pilze und Beeren im Wald, arbeitete für die Leute im Dorf auf dem Feld, und sie nannten ihn Gregor. Sie hielten ihn für einen Narren, denn das wenige, wenige Geld, das er für die Arbeit bekam, bewahrte er auf –



und ging, wenn der Winter am tiefsten war, in das Nachbardorf, es mag wohl um die Weihnachtszeit gewesen sein, denn da war immer um diese Zeit ein fremder Vogelhändler, ein Fallensteller, auf dem Markt und verkaufte Vögel an die Leute.



Es gab noch kein Radio, und die Leute hielten sich
die Vögel in Käfigen und ließen sie singen.



»Den da«, sagte der alte Mann, »kaufe ich. Wie viel kostet er?«


»Sechs«, sagte der Vogelhändler, »ohne Käfig. Ein besonders guter Sänger und fast zahm.«

»Und den«, sagte der alte Mann – wenn sein Geld noch reichte. »Vier dreißig«, sagte der Vogelhändler. »Aber alle Preise sind ohne Käfig.«



»Käfig brauche ich nicht«, sagte der alte Mann und kaufte einige Vögel, soweit sein Geld reichte. Er ließ sie von dem Vogelmann aus den Käfigen nehmen, nahm sie in die Hand und ließ sie frei. Auch der Vogelhändler hielt ihn für einen Narren, aber das war dem egal, Hauptsache, er bekam sein Geld. Und war ein Vogel schwach, kaufte der alte Mann ihn an erster Stelle, holte einen kleinen Käfig unter seiner Jacke hervor, tat den Vogel hinein und nahm ihn mit nach Haus. Er fütterte ihn den Winter über, gab ihm zu trinken, und wenn der Vogel wieder gesund war, ließ er ihn frei.

Und dies tat der alte Mann Jahr um Jahr. Etwa um die Weihnachtszeit.



Die Zeit verging, und der alte Mann wurde noch älter und wohl auch ein wenig schwächer. Er konnte nicht mehr viel für die Leute arbeiten, hatte im Sommer auch kaum Beeren, Pilze und Holz zum Heizen im Wald gesammelt. Und als dann die Zeit kam, dass der Vogelhändler auf dem Markt war, reichte sein Geld kaum noch für einen ganzen Vogel.

Weil der Vogelmann ihn nun aber schon kannte, gab er dem Alten einen grauen, armseligen Vogel zum halben Preis. Hänfling.

»Nutzlose Sorte«, sagte der Vogelhändler, »singt nicht, nicht einmal im Sommer.«